



STELLUNGNAHME zur Anfrage		Vorlage Nr.:	128	
Dr. Elke Winkler und die SPD/Bürgerliste-Ortschaftsratsfraktion Hohenwettersbach		Verantwortlich:	Wählen Sie ein Element aus.	
vom: 03.12.2016				
Pflege der Winterlinden in der Schilling-von-Canstatt-Straße, Hohenwettersbach				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftrat Hohenwettersbach	22.02.2017	2a	X	

Stellungnahme des Gartenbauamtes:

1. Welche Vorschläge hat die Stadt Karlsruhe bzw. das Gartenbauamt, um dieses von ihr selbst durch Anpflanzung der Winterlinden in den Parkbuchten geschaffene Problem zu beseitigen?

Bei Winterlinden handelt es sich um bewährte und seit Jahrhunderten in Städten und Dörfern als Park-, Allee- und Straßenbäume eingesetzte Gehölze, welche aufgrund ihrer hohen Stresstoleranz und der guten Schnittverträglichkeit hervorragend für die Bepflanzung von Straßenstandorten geeignet ist. Gerade in Zeiten der immer kritischer werdenden klimatischen Bedingungen zeigt die Winterlinde als eine der wenigen heimischen Baumarten, welche im Straßenraum eingesetzt werden können noch gute Vitalitätswerte. Bei den angesprochenen Aspekten Laubfall, Fruchtfall und Blüte handelt es sich um natürliche Lebenserscheinungen von Bäumen, welche als verhältnismäßig durch die Anlieger in Kauf genommen werden müssen, da diesen Beeinträchtigungen die vielfältigen Wohlfahrtswirkungen wie Kühlung und Sauerstoffproduktion der Straßenbäume gegenüber stehen. Dies wurde den Anliegern auch bei diversen Gelegenheiten in der Vergangenheit immer wieder mitgeteilt. Bezüglich der Honigtaubildung ist festzuhalten, dass davon nicht nur Linden betroffen sind, sondern die Napfschildlaus durchaus auch andere Baumarten bewohnt, auch wenn dieser Aspekt bei der Winterlinde sicherlich stärker ausgeprägt ist. Aber auch diese Erscheinungen, welche sich auf wenige Tage oder Wochen bei begünstigender sommerlicher Witterung im Jahresverlauf beschränken sind natürliche Abläufe und als solche in Kauf zu nehmen. Schließlich ist niemand gezwungen, einen PKW unter einer Linde abzustellen. Tut man dies doch, so nimmt man die Folgen wissentlich in Kauf. Die gewünschte Problembehebung liefe darauf hinaus, die natürlichen Vitalitätsbekundungen von Bäumen auszuschließen, ergo diese zu fällen. Dies bedeutete eine vollständige Beseitigung des derzeitigen Straßenbaumbestandes in der Schilling-von-Canstatt-Straße, was weder sinnvoll, noch geplant ist.

2. Bei den Winterlinden sollen alte Bäume stärker tropfen als junge. Der Läusebefall soll reduzierbar sein, wenn Bäume regelmäßig beschnitten würden. Stimmt das? Werden die Winterlinden bereits regelmäßig beschnitten? In welchem Umfang müsste die Beschneidung erfolgen, um tatsächlich den Läusebefall zu reduzieren.

Nein, der Honigtauauusfall steht in keinem Zusammenhang mit dem Alter einer Winterlinde. Der Honigtauauusfall ist jedoch abhängig von der potentiell zur Verfügung stehenden Blattmasse, welche von Napfschildläusen besiedelt werden kann. Somit besteht tatsächlich nur ein Zusammenhang zur Baumgröße, welche während der Entwicklungs- und frühen Reifephase des Baumes zunächst mit dem Alter korreliert, jedoch ab der vollen Altersphase keine Verbindung mehr zulässt, bis der Baum in der späten Altersphase beginnt seine Krone sukzessive zurückzubauen.

Da durch Schnittmaßnahmen die Blattmasse reduziert werden kann, haben diese begrenzt Auswirkungen auf das Honigtaubildungspotential. Da das Thema bereits in der Vergangenheit regelmäßig aufkam, ist die Situation im Gartenbauamt hinreichend bekannt und die Bäume unterliegen einer regelmäßigen Baumpflege mit dem Ziel, die Balance zwischen Auswirkungen auf die Anlieger und Baumgesundheit in vertretbarem Umfang zu Gunsten der Anlieger zu verschieben. Die Bäume werden in einem Turnus von ca. vier bis fünf Jahren bearbeitet. Ein häufigerer Rückschnitt würde zu verstärktem Neuaustrieb führen und dem gewünschten Ziel, die Blattmasse - und somit den Honigtau ausfall - zu reduzieren zuwiderlaufen.